

Manifest der Teilnehmenden des Runden Tisches der Religionen

Die Teilnehmenden des Runden Tisches der Religionen Baden-Württemberg verurteilen jegliche Form der Diskriminierung und Verfolgung von Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Religions-, Glaubens- oder Weltanschauungsgemeinschaft und treten aktiv für Glaubensfreiheit und öffentliches Glaubensleben ein. Religions- und Glaubensfreiheit sind ein hohes Gut, das es gemeinsam zu verteidigen gilt. Dazu gehört auch das Recht, anders oder nicht zu glauben.

Die Teilnehmenden des Runden Tisches der Religionen Baden-Württemberg stimmen darin überein, dass das religiöse Bekenntnis, die individuelle Glaubenszugehörigkeit oder die persönliche Weltanschauung keinen Anlass für gewaltsame Auseinandersetzungen bilden dürfen. Konflikte und Meinungsverschiedenheiten sind grundsätzlich ohne jede Form der Gewalt im Dialog mit möglichst allen Beteiligten klar zu benennen und lösungsorientiert zu bearbeiten.

Die Teilnehmenden des Runden Tisches der Religionen Baden-Württemberg distanzieren sich von allen Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, da diese das gesellschaftliche Zusammenleben bedrohen. Dazu zählen sämtliche Formen von Antisemitismus, offen oder verdeckt verübte Islamfeindlichkeit und die Ausgrenzung einzelner ethnischer Gemeinschaften.

Antisemitismus, der besonders in Deutschland und Europa eine lange und fatale Tradition hat, eine zunehmende Islamfeindlichkeit sowie Angriffe auf sakrale Orte jeder Art werden auf das Schärfste verurteilt. Die Teilnehmenden des Runden Tisches der Religionen treten dafür ein, friedfertiges religiöses Glaubensleben jederzeit aktiv zu schützen.

Die Teilnehmenden des Runden Tisches der Religionen Baden-Württemberg bekräftigen, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt auch davon entscheidend abhängt, wie sehr es den Religions-, Glaubens- und Weltanschauungsgemeinschaften im Land gelingt, den Dialog mit den jeweils anderen konstruktiv zu gestalten und weiter auszubauen. Dabei sind Potenziale aufzuspüren, die zu dauerhaften Lösungen beitragen. Es gilt immer der Grundsatz: „Miteinander statt übereinander reden!“

Die Teilnehmenden des Runden Tisches der Religionen Baden-Württemberg erklären, sich gemeinsam mit den Verantwortlichen der im Land Baden-Württemberg vertretenen Religions-, Glaubens- und Weltanschauungsgemeinschaften aktiv für tragfähige Lösungen im Hinblick auf die Beförderung des gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalts einzusetzen.